

Mario Laurischk, 19.11.2017

Liebe Sielowerinnen und Sielower,

der Ortsbeirat und der Bürgerverein von Sielow, sowie die Kirchengemeinde Sielow bedanken sich, dass Sie am heutigen Tag gemeinsam mit vielen Bürgern unseres Landes der Toten der kriegerischen Auseinandersetzungen gedenken wollen.

Wir haben uns heute hier versammelt, um der Opfer von Kriegen, Gewalt und Unterdrückung hier bei uns, aber auch dem Rest der Welt, in der Vergangenheit und in der Gegenwart, zu gedenken. Erinnern möchten wir dabei besonders an die Toten der beiden Weltkriege, insgesamt waren es im Ersten Weltkrieg mehr als 40 Millionen Menschen und im Zweiten Weltkrieg rund 65 Millionen Menschen. Diese Zahlen sind unermesslich und lassen kaum erahnen, welche Schicksale einzelner Menschen, aber auch von Familien, Kindern und ganzen Dorfgemeinschaften dahinterstehen.

Wenn wir uns unseren Gedenkstein näher ansehen, werden wir feststellen, dass uns viele Namen noch bekannt sind, man auf den ersten Blick an Nachbarn, Freunde oder Angehörige denkt, und die Vergangenheit damit auf einmal zum Greifen nah wird. Wir sehen Nachnamen, die wir noch heute aus Sielow kennen, und Vornamen, die man nicht in der Geschichte, sondern in unserer unmittelbaren Gegenwart verorten würde, die uns mahnen und uns die Endlichkeit des Lebens vor Augen führen.

Heute werden an diesem Platz fröhliche Feste gefeiert, Busse fahren vorbei, und unsere Kinder laufen fröhlich hier entlang zum Hort. Dafür sind wir dankbar, und wir erhalten den Menschen mit dieser Säule einen Ehrenplatz in unserer Mitte.

Doch was ist Krieg eigentlich? Krieg ist nach der Definition ein organisierter und mit Waffen ausgetragener Konflikt, dessen Ziel es ist, die Interessen der jeweiligen Kriegspartei durchzusetzen. Die Lösung des Konflikts soll erfolgen durch Kampf und Erreichen einer Überlegenheit einer Partei. Wenn wir uns jetzt fragen, wie sich Kriege künftig vermeiden lassen, dann dürfte hier der richtige Ansatz liegen. Wir vermeiden Konflikte nach Möglichkeit, und wenn sie doch unvermeidlich sind, dann tragen wir sie nicht mit Waffen aus.

Konflikte vermeiden können wir, indem wir uns verständigen, uns zusammenschließen und miteinander kommunizieren. Unser heutiges Europa hat mit der früheren Ansammlung von Einzelstaaten, die sich abgeschottet und ablehnend gegenüberstanden, glücklicherweise nichts mehr zu tun. Wir haben heute eine stabile Struktur des Zusammenhalts, gemeinsamer Werte und Normen, die uns gemeinsam agieren lassen. Sicherlich schimpft der eine oder andere über die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands gegenüber der EU, über Defizite der südlichen EU-Länder, oder vermeintliche Bevormundungen durch Verordnungen und Vorgaben aus Brüssel.

Wenn man aber genauer hinsieht, bemerkt man, dass wir trotz aller Zahlungspflichten doch sehr gut vom Export in europäische Länder leben, die gemeinsame Währung und Zollunion uns dabei zugute kommt, und wir eigentlich nur anderen etwas von dem Kuchen abgeben, den wir allein gar nicht hätten backen können.

Im Gegenzug sind wir auch bei unseren europäischen Nachbarn gern gesehen, und schaffen damit Freundschaft und Sympathie, wo sonst Ablehnung und Feindschaft erwachsen würde. Und selbst so manche europäische Norm erweist sich bei genauer Betrachtung als vernünftig und notwendig, weil sie einheitliche Verhältnisse schafft und damit Gräben innerhalb Europas überwindet.

Lassen Sie uns deshalb allen Bestrebungen, Europa zu spalten, eine Absage erteilen. Lassen Sie uns mit positivem Beispiel vorgehen und für ein einiges Europa, für Menschenrechte, Demokratie und Verständigung eintreten. Nur auf diese Weise werden wir Kriege künftig verhindern, und der Welt vielleicht auch als Beispiel für ein Miteinander dienen können.

Ich danke Ihnen.